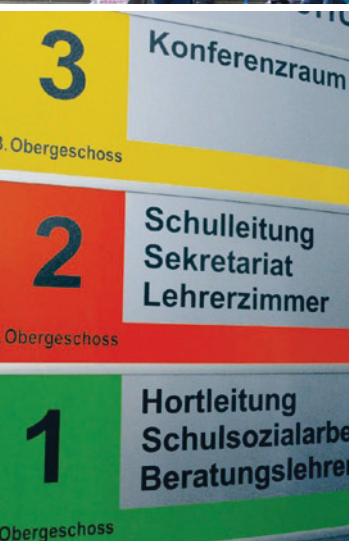


Thüringen im Aufbruch

Halbzeitbilanz

des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur





Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

in zweieinhalb Jahren haben wir viel bewegt. Thüringen ist im Aufbruch. Bildung, Wissenschaft und Kultur sind wieder die treibende Kraft für die Entwicklung des Landes.

Wie Friedrich Fröbel vor 200 Jahren, so leisten wir heute Pionierarbeit im Bereich der frühkindlichen Bildung. Mit dem neuen Kita-Gesetz haben wir die richtigen Weichen gestellt. Durch den Rechtsanspruch auf einen Kindertagesstättenplatz ab der Vollendung des ersten Lebensjahres können Mütter und Väter Beruf und Familie besser in Einklang bringen. Mit mehr Erzieherinnen verbessert sich auch die Bildungsarbeit in den Kindergärten.

Mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle – dafür setzen wir uns in Thüringen ein. Der Weg zur Bildung darf nicht durch soziale Barrieren verbaut sein. Jedes Kind hat jetzt das Recht auf individuelle Förderung. Das haben wir im neuen Schulgesetz fest verankert. Gleichzeitig bieten wir mit der Thüringer Gemeinschaftsschule die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler mindestens bis zur 8. Klasse gemeinsam lernen.

Wir haben die Hochschulfinanzierung bis zum Jahr 2015 gesichert. Heute schon sind unsere Universitäten und Fachhochschulen dank attraktiver Studienbedingungen Zuwanderungsmagnete für junge Leute. Sie ziehen kluge Köpfe nach Thüringen. Unsere Hochschulen sorgen für gut ausgebildete Fachkräfte von morgen.

Das Forschungsland Thüringen gewinnt an Profil. Mit der Neugründung und der Weiterentwicklung unserer Institute werden diese zu Zentren der Innovation ausgebaut. Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden damit in die Lage versetzt, auf nationaler und internationaler Ebene noch erfolgreicher im Wettbewerb zu bestehen.



Thüringen ist Kulturland mit großer Tradition und von internationalem Rang. Das sehe ich als große Chance und als Aufgabe für unser Land. Was können wir tun, damit Bildung und Kultur auch künftig allen offen steht? Darüber haben wir zusammen mit Verbänden, Landkreisen und Kommunen einen Dialog in Gang gesetzt. Das Ergebnis, das Thüringer Kulturkonzept, liegt noch in diesem Jahr vor. Kultur braucht gute Ideen, Kultur braucht aber auch Planungssicherheit. Trotz angespannter Haushaltslage haben wir die finanziellen Mittel für unsere Orchester und Theater nicht nur gesichert – wir haben sie erhöht. Damit bewahren und entwickeln wir die Vielfalt unserer Kulturlandschaft weiter. Bildung Wissenschaft und Kultur sind Zukunftsinvestitionen. Die Thüringer Landesregierung bekennt sich dazu.

Ich danke allen, die mit uns zusammen diesen Weg in den vergangenen zweieinhalb Jahren, gegangen sind. Der Erfolg zeigt, dass sich unsere Anstrengungen lohnen.

Christoph Matschie

Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Kuliner.co.id

Inhalt

Kindergarten und Tagespflege

Auf den Start kommt es an. Bessere Betreuung in den Kindergärten.	7
Moderne Kitas. Investitionen werden gefördert.	9
Gut beraten. Fachberatung Kita.	9
Gemeinsam aufwachsen. Inklusion im Kindergarten.	10
Eltern mit Wirkung. Mitsprache der Eltern gestärkt.	11

Schule

Länger gemeinsam lernen. Thüringer Gemeinschaftsschule etabliert.	13
Individuelle Förderung im Fokus. Alle Schüler im Blick.	15
Beratung hilft. Mehr Psychologen für die Schulen.	16
Jedes Kind mitnehmen. Gemeinsamer Unterricht verbessert.	16
Voll im Plan. Lehrpläne weiterentwickelt.	17
Moderne Schulverwaltung. Schulämter neu organisiert.	17
Moderne Technik im Unterricht. CAS-Rechner an Schulen eingeführt.	17

Hochschule und Forschung

Zuwanderungsmagneten. Hochschulen gestärkt.	19
Immer im Gespräch. Dialogforen Hochschule.	20
Energie hoch 4. Initiative für erneuerbare Energien.	21
Stein um Stein. In Wohnheimbau investiert.	21
Neue Institute. Beste Bedingungen für die Forschung.	22
Unterstützung für die Wissenschaft. Erfolgreiche Forschungsförderung.	23

Kultur

Kulturland Thüringen. Dialog als Basis – Finanzierung als Grundlage.	25
Schnittstellen. Programm Kulturagenten gestartet.	26
Blick in die Geschichte Stabile Museumsförderung.	26
Museum goes online. Digitalisierungsprojekt läuft gut an.	27
Geschichte und Gegenwart. Jüdischen Kultur und Landesgemeinde.	27
Geschichte konkret. Gedenkstättenkonzept wirkt.	28
Gut gerüstet. Viele Veranstaltungen in der Reformationsdekade.	28
Gern gehört. Themenjahr „Franz Liszt. Ein Europäer in Thüringen“.	29
Bauhausmuseum. Neubau kommt.	29



Kindergarten und Tagespflege

Der Kindergarten ist eine Thüringer Erfindung. 1840 wurde der erste Kindergarten der Welt in Bad Blankenburg eröffnet. Das neue Kita-Gesetz von 2010 macht Thüringer wieder zum Vorreiter.

**Auf den Start kommt es an.
Bessere Betreuung
in den Kindergärten.**

Mit dem neuen Kita-Gesetz von 2010 wurden wichtige Impulse für eine bessere frühkindliche Bildung und mehr Familienfreundlichkeit gesetzt. In den Kindergärten steht nun deutlich mehr Personal zur Verfügung. Bis 2013 wurden 2.500 zusätzlichen Stellen geschaffen. Das schafft mehr Freiraum für bessere Bildung und Erziehung.

Das neue Kita-Gesetz trägt auch zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem ersten Geburtstag sowie eine tägliche garantierte Betreuungszeit von zehn Stunden ist bundesweit einmalig. Wir wissen: Nur wenn Kinder frühzeitig gefördert werden, schaffen wir Chancengleichheit im Bildungssystem.

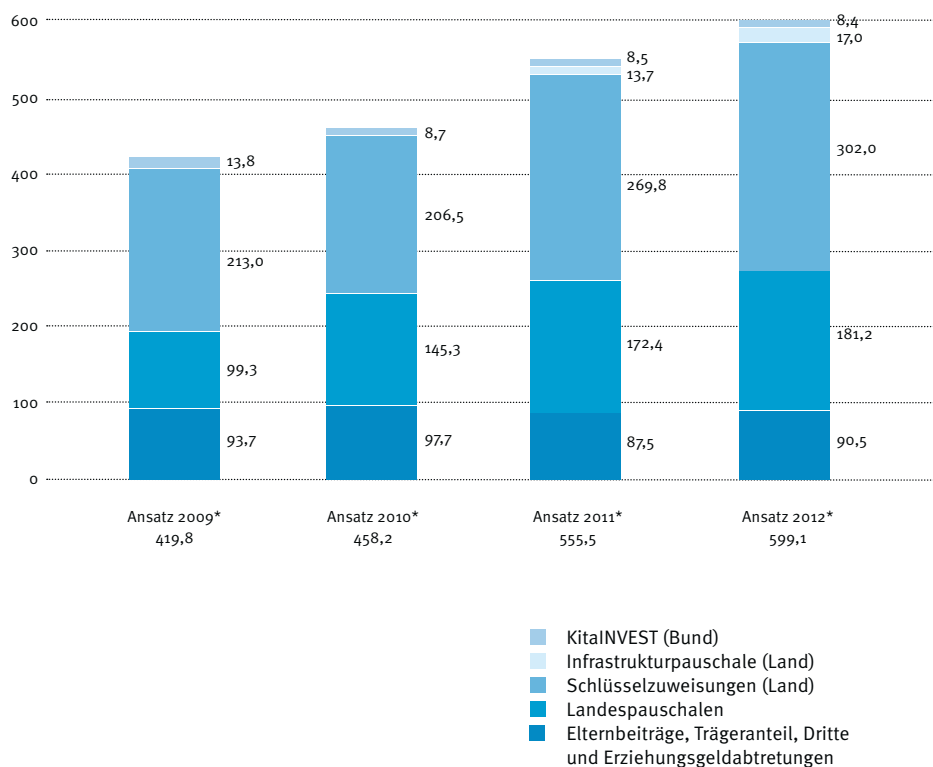
Mit viel Engagement haben die Thüringer Eltern für bessere Kindergärten gestritten. Mit Erfolg: Das Kita-Gesetz der Landesregierung setzt die zentralen Anliegen des Elternvolksbegehrens für eine bessere Familienpolitik um.

Daten und Fakten

Kita-Angebot

	01. März 2009	01. März 2011
Genehmigte Plätze	94 194	95 491
Betreute Kinder	81 093	83 421

Kita-Finanzierung (Mio. Euro)



* ThürFAG, Thüringer Finanzausgleichsgesetz



Moderne Kitas. Investitionen werden gefördert.

Das neue Kita-Gesetz stärkt auch die Investitionen in moderne Kindergärten. Wir haben dafür gesorgt, dass die Investitionspauschale den Kommunen zusätzlich zur Verfügung steht. Das Geld wird jetzt für bessere Ausstattung eingesetzt und nicht mehr mit Sachausgaben verrechnet. Darüber hinaus nutzt Thüringen zu 100 Prozent das Bundesprogramm „Kita-Invest“.

Gut beraten. Fachberatung Kita.

Wir verstärken die Fortbildung des pädagogischen Fachpersonals. Mit dem Ausbau der Fortbildungs- und Unterstützungsangebote schaffen wir eine Voraussetzung für bessere frühkindliche Bildung. Allein für die verpflichtende Fachberatung stellen wir 2,4 Millionen Euro zur Verfügung. Sie dient der Fortbildung von Fachkräften, der Erarbeitung pädagogischer Konzeptionen und der stärkeren Einbeziehung der Eltern.



Gemeinsam aufwachsen. Inklusion im Kindergarten.

Wir sorgen für die Rechte von Menschen mit Behinderungen und setzen die UN-Konvention um. Möglichst viele Kinder sollen in ihrer Regelkindertageseinrichtung bestmöglich gefördert werden. Mit dem neuen Kita-Gesetz werden deshalb die Rechte von Kindern, die behindert bzw. von Behinderung bedroht sind, gestärkt.





Eltern mit Wirkung. Mitsprache der Eltern gestärkt.

Mit dem neuen Kita-Gesetz wurden die Möglichkeiten der Eltern zur Mitwirkung in den Kindertagesstätten deutlich erweitert. Elternbeiräte können sich jetzt auf kommunaler, Kreis- und Landesebene zu Gesamtelternvertretungen zusammenschließen.



Schule

Thüringen gehört zur Spitze im bundesweiten Vergleich der Bildungssysteme – so der Befund des Bildungsmonitors 2011. Das ist ein hervorragendes Ergebnis. Hierauf wollen wir aufbauen. Wir stärken die individuelle Förderung und machen Thüringen so zum Bildungsland Nummer 1.

Länger gemeinsam lernen. Thüringer Gemeinschaftsschule etabliert.

Thüringen hat seit 2011 eine neue Schulart: die Thüringer Gemeinschaftsschule. Das Besondere dabei: Hier können Kinder länger gemeinsam lernen. Die Entscheidung über den weiteren Lebensweg junger Menschen muss in dieser Schule nicht schon nach der 4. Klasse getroffen werden. Gemeinsames Lernen ist hier mindestens bis zur 8. Klasse garantiert.

Gemeinschaftsschulen werden dort eingerichtet, wo es vor Ort gewollt ist und wo die Konzepte stimmen. Die neue Schule wird also nicht von oben verordnet, sondern wächst von unten. Jede Schule verwirklicht dabei ein eigenes Konzept. Das eröffnet Handlungsspielräume für alle, die Schule gemeinsam gestalten wollen.

In der Thüringer Gemeinschaftsschule wird konsequent auf das Prinzip der individuellen Förderung gesetzt. Im Mittelpunkt steht das Kind – mit seinen Stärken, die es zu fördern gilt, und mit seinen Schwächen, bei denen es Unterstützung braucht. Speziell zusammengestellte Lerngruppen, die Dokumentation des individuellen Leistungsprofils und ein enger Austausch zwischen Schule und Elternhaus sind wichtige Schritte auf diesem Weg.

Damit bietet die Gemeinschaftsschule den Schülerinnen und Schülern ein stabiles Lernumfeld und gibt ihnen mehr Zeit für ihre persönliche Entwicklung. Wie erfolgreich unser neuer Schultyp ist, zeigt sich daran, dass mittlerweile andere Bundesländer dem Thüringer Beispiel folgen. Die Gemeinschaftsschule entwickelt sich zum Exportschlager.

Struktur der Thüringer Gemeinschaftsschule

Schulmodelle			Abschlüsse
12	Thüringer Gemeinschaftsschule	Kooperation mit Gymnasium	Die Thüringer Gemeinschaftsschule macht alle Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur möglich.
11			
10			
9			
8		Thüringer Gemeinschaftsschule	
7			
6			
5			
4			
3		Kooperation mit Grundschule(n)	
2			
1			



Individuelle Förderung im Fokus. Alle Schüler im Blick.

Jedes Kind ist wichtig

Unsere Bildungspolitik hat alle Schüler im Blick. Jedes Kind hat das Recht auf die beste individuelle Förderung. Dieser Anspruch ist unser Maßstab. So wurden neue Lehrpläne eingeführt, welche die individuelle Förderung eines jeden Schülers zum pädagogischen Grundprinzip in Thüringer Schulen erheben. Seit 2011 gelten ein neues Schulgesetz und eine neue Schulordnung. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für moderne Bildung in Thüringen und sichern den Lernerfolg unserer Schulabgänger.

Bemerkungen zur Lernentwicklung ergänzen Zeugnisnoten

Zweimal pro Schuljahr erhält jeder Schüler zusammen mit dem Zeugnis Bemerkungen zur Lernentwicklung. Der Bericht enthält Einschätzungen zum Leistungsstand, zu sozialen Kompetenzen und zur Persönlichkeit des Schülers. Diese Einschätzung ergänzt die Zeugnisnoten.

Nachteilsausgleich nicht mehr nur bei sonderpädagogischem Förderbedarf

Auch ohne ausgewiesenen sonderpädagogischen Förderbedarf gibt es jetzt Hilfen für Schüler mit Problemen. Dies betrifft u. a. Schüler mit Lese-Rechtschreib-Schwäche.

Individuelle Abschlussphase wird ausgestaltet

Schüler an den Regelschulen und Gemeinschaftsschulen können zum Erreichen des Hauptschulabschlusses die Klassenstufe 9 in einem oder zwei Schuljahren absolvieren. Ziel ist: Kein Schüler verlässt die Schule ohne Abschluss.



Ramona Heim, Fotolia.com

Beratung hilft. Mehr Psychologen für die Schulen.

Wir haben die Zahl der Schulpsychologen in Thüringen fast verdoppelt: 2009 waren es 18, seit 2012 sind es 32. Damit sind die Beratung von Lehrkräften und die Begleitung von Schülern in schwierigen Situationen besser abgesichert. Das hilft auch, Gewalt zu verhindern und ein störungsfreies Lernumfeld zu schaffen.

Jedes Kind mitnehmen. Gemeinsamer Unterricht verbessert.

Im Gemeinsamen Unterricht lernen Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam. Ziele des Gemeinsamen Unterrichts sind das gemeinsame Erreichen der Lernziele und die soziale Integration der Schüler.

Die Vereinten Nationen haben die Inklusion zu einer weltweiten Aufgabe erklärt. Deutschland hat diese Konvention anerkannt. Thüringen stellt sich der Herausforderung. An jeder Thüringer Schule gibt es jetzt mindestens eine sonderpädagogische Fachkraft. Gleichzeitig hat der Beirat für inklusive Bildung seine Arbeit aufgenommen.

Moderne Technik im Unterricht. CAS-Rechner an Schulen eingeführt.

Voll im Plan. Lehrpläne entwickelt.

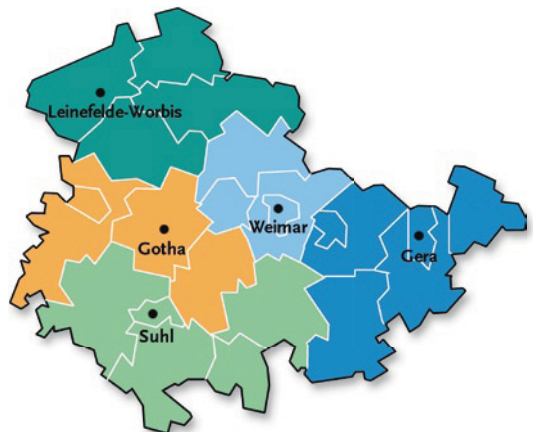
Die Einführung der weiterentwickelten Lehrpläne in den Schulen wird fortgesetzt. Wir wollen, dass Schüler lernen, mit beiden Beinen im Leben zu stehen. Neben dem Wissenserwerb treten deshalb die Vermittlung sozialer Kompetenzen, die Ausbildung der Fähigkeit, sich selbst Wissen anzueignen und die Fähigkeit, im Team zu arbeiten. Die Lehrpläne beschreiben, welche Kompetenzen die Schüler in den einzelnen Klassenstufen erreichen müssen.

Moderne Schulverwaltung. Schulämter neu organisiert.

Mit der Neustrukturierung der Schulämter orientieren wir uns am Grundsatz einer effektiven Verwaltung. Organisatorisch hat dies eine Konzentration von elf auf fünf Schulämter zur Folge. Inhaltlich richten sich die Schulämter an der eigenverantwortlichen Schule, dem Qualitätsmanagement und der Schulaufsicht aus. Die neuen Strukturen sparen nicht nur Verwaltungskosten, sie erhöhen auch die Flexibilität etwa beim Einsatz der Lehrkräfte.



Die neuen Thüringer Schulamtsbezirke





Hochschule und Forschung

Thüringen bietet Studierenden und Wissenschaftlern gute Chancen. Schon heute bekommt Thüringen gute Noten in Vergleichsstudien. Attraktive Hochschulen sind für eine Strategie gegen den demographischen Trend unerlässlich. Mit Ihnen gelingt es junge, kluge Köpfe nach Thüringen zu ziehen. Eingebettet sind diese Maßnahmen in unsere Anstrengungen zum Ausbau der Forschungsinfrastruktur in Thüringen.

Zuwanderungsmagneten. Mehr Geld für Hochschulen.

Die Finanzierung der Hochschulen steht. In den Jahren 2012 bis 2015 erhalten die Hochschulen Zuschüsse von insgesamt 1,56 Milliarden Euro. Das sind 121 Millionen Euro mehr als in der letzten Förderperiode. Darüber hinaus sollen pro Jahr jeweils 40 Millionen Euro in den Hochschulbau fließen – bei insgesamt sinkendem Landeshaushalt eine Meisterleistung. Die Hochschulen haben nun Planungssicherheit und können ihre Handlungsspielräume ausschöpfen.

Insgesamt gibt es an Thüringer Hochschulen rund 53.000 Studierende. Thüringen ist für immer mehr junge Menschen als Studien- und Wissenschaftsland attraktiv. 40 Prozent der Studienanfänger kommen mittlerweile aus den alten Bundesländern. Das zeigt: Unsere Hochschulen haben einen guten Ruf. Sie sind Zuwanderungsmagneten und helfen uns, die Fachkräfte von morgen zu gewinnen. Dazu hat auch die Abschaffung der Verwaltungskostengebühr an Thüringer Hochschulen beigetragen.

Der Studienstandort Thüringen ist für junge Menschen aus Deutschland und der Welt noch attraktiver geworden.

Thüringer Hochschulen in Zahlen

Studierende

	2008	2009	2010	2011
Studierende (Wintersemester)	50.724	52.522	53.587	53.356
Studienanfänger (1. Semester)*	9.733	10.433	10.420	10.429
• davon aus alten Bundesländern in %	19	24	29	40
• davon Ausländer in %	11	12	13	11
Absolventen	7.924	8.799	10.175	..**

* Angaben beziehen sich auf das jeweilige Wintersemester.

** Hierzu liegen noch keine statistischen Angaben vor.

Finanzielle Leistungen für die Hochschulen (in Mio. Euro)

	2012	2013	2014	2015
Hochschulen gemeinsam	382,6	390,2	392,1	395,2
davon				
Landesmittel	363,2	373,9	378,1	382,4
Hochschulpakt 2020	19,4	16,3	14,0	12,8
zuzüglich				
Hochschulbau	40,0	40,0	40,0	40,0

BAföG-Förderung für Studierende an Universitäten und Fachhochschulen

	2007	2008	2009	2010
Geförderte Studierende	18.897	19.465	20.577	21.171
Durchschnittl. monatl. Förderbetrag (Euro)	367	393	428	433

Immer im Gespräch. Dialogforen Hochschule.

Mit den Hochschulen wurde ein breiter Hochschuldialog begonnen. Gemeinsam wird in thematischen Foren über die künftige Ausgestaltung des Wissenschafts- und Hochschulstandortes Thüringen diskutiert.



Energie hoch 4. Initiative für erneuerbare Energien.

Thüringen setzt auf erneuerbare Energien. Deren Anteil am Stromverbrauch soll auf 45 Prozent erhöht werden. Das geht nur mit Innovation. Deshalb wurde die Forschungsinitiative E⁴ gestartet. Sie hat vier Schwerpunkte: Grundlagenforschung im Bereich der Energieerzeugung, Kompetenzen für eine effizientere Energiespeicherung, Projekte für die Optimierung der Netze und Forschung für eine Verbesserung der Energieeffizienz.

Zwölf Millionen Euro werden für die Forschung in diesem Bereich bereit gestellt. Denn Forschung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Energiewende.

Stein um Stein. In Wohnheimbau investiert.

Auch beim Wohnheimbau sind wir vorangekommen. In den vergangenen beiden Jahren wurden 3,3 Millionen Euro in die Sanierung und den Neubau von Wohnheimplätzen investiert. Denn uns ist klar: Weil wir unsere Hochschulen als Zuwanderungsmagneten begreifen, müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Das Studentenwerk Thüringen verfügt heute über mehr als 7.300 Wohnplätze. Mit diesem Angebot liegen wir im bundesweiten Vergleich der Länder auf Platz 2. Bis 2012 entstehen in Jena und Ilmenau 750 neue bzw. sanierte Wohnheimplätze; einschließlich der Wohnumfeldgestaltung.



Neue Institute. Beste Bedingungen für die Forschung.

Die Weiterentwicklung der Forschungslandschaft kommt voran. Im Juni 2009 wurde das Helmholtz-Institut Jena neu gegründet, im Februar 2010 das Hermsdorfer Institut für Technische Keramik vollständig in das Dresdener Fraunhofer-IKTS integriert und damit in die Fraunhofer-Gesellschaft aufgenommen. Zurzeit betreibt Thüringen das Verfahren zur Aufnahme des Instituts für Photonische Technologien Jena in die Leibniz-Gemeinschaft.

Wir stärken die Thüringer Forschungslandschaft. Auch durch gezielte Maßnahmen: Kompetenzzentren, Aufbau des „Thüringer Netzwerkes für innovative Gründungen“ und Verstärkung der Gründerberatung an Hochschulen; die Patentverwertungsagentur an der TU Ilmenau wurde 2011 auf Dauer institutionalisiert.





Unterstützung für die Wissenschaft. Erfolgreiche Forschungsförderung.

Das Wissenschaftsministerium setzt jedes Jahr 15 Millionen Euro Landes- und Europamittel für die Förderung von Forschung ein. Aktuell werden fast 80 Vorhaben in Thüringen gefördert. Hinzu kommen 27 jahresübergreifende Projekte, die aus dem Landesprogramm „ProExzellenz“ mit insgesamt rund 50 Millionen Euro unterstützt wurden. Dieses Programm wird nach einer Evaluierung ab 2014 neu aufgelegt werden. Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden damit in die Lage versetzt, auf nationaler und internationaler Ebene noch erfolgreicher im Wettbewerb zu bestehen.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Thüringer Hochschulen wird durch die Unterstützung eines EU-Referentennetzwerkes weiter gestärkt. Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen konnten bislang im 7. europäischen Forschungsrahmenprogramm fast 40 Millionen Euro einwerben. Auf der europäischen Ebene ist das Thüringer Wissenschaftsministerium als Koordinator der ostdeutschen Länder aktiv.



Kultur

Kultur prägt die Identität Thüringens. Wir wollen dieses Erbe erhalten und die Kraft der Kultur für neue Impulse nutzen. Deshalb haben wir alle Kräfte mobilisiert, um Theater und Orchester, aber auch Burgen, Schlösser und Museen zu erhalten.

Kulturland Thüringen. Dialog als Basis – Finanzierung als Grundlage.

Kultur ist Thüringens Stärke. Sie ist ein wichtiger Imageträger für unser Land. Kultur gewinnt, wenn sie vor Ort lebendig gestaltet wird. Deshalb haben wir seit Beginn unserer Regierungsverantwortung auf den Dialog mit allen Akteuren, mit Kulturschaffenden, Kulturverbänden und Kulturverwaltungen gesetzt. Wir haben die Debatte vom Kopf auf die Füße gestellt. Jetzt diskutieren wir nicht mehr: „Wie viel Kultur können wir uns noch leisten?“ Sondern vielmehr: „Was kann die Kultur leisten in und für Thüringen?“

Antworten darauf bietet unser „Leitbild Kulturland Thüringen“. Damit haben wir deutschlandweit Neuland betreten. Kein anderes Bundesland verfügt bisher über ein solches Leitbild.

Wir haben 2011 das geschafft, woran sich einige Vorgängerregierungen die Zähne ausbissen: Wir haben trotz eines sinkenden Landeshaushalts die Förderung der Thüringer Bühnen und Orchester erhöht. Das ist ein wichtiger Impuls für unsere Kulturlandschaft. Im Jahr 2011 stehen in der institutionellen Förderung für die Theater und Orchester 58,7 Millionen Euro bereit. Im Jahr 2016 wird diese Summe auf 64,8 Millionen Euro anwachsen.

Schnittstellen. Programm Kulturagenten gestartet.

Kulturelle Teilhabe soll nicht an das Einkommen oder Bildungsniveau der Eltern gekoppelt sein. Hier setzt das Programm Kulturagenten an. Geschulte Mitarbeiter nutzen lokale kulturelle Netzwerke und öffnen Kindern die Türen von Museen, Theatern oder Künstlerateliers. Im Fokus stehen dabei Kinder, die bislang wenig Angebote nutzen. Sie sollen für Kultur begeistert werden. Zehn Kulturagenten arbeiten mit 30 Thüringer Schulen zusammen. In Kooperation mit der Stiftung Mercator und der Bundeskulturstiftung wird das Projekt mit Landesmitteln in Höhe von 1,6 Millionen Euro unterstützt.

Blick in die Geschichte. Stabile Museumsförderung.

Nirgendwo ist die Identität eines Landes und seiner Menschen so von der Kultur geprägt wie in Thüringen. Die Museen haben einen großen Anteil daran. Denn hier wird Geschichte erlebbar. In mehr als 200 Museen an rund 100 Standorten in Thüringen werden die vielfältigsten Exponate aufbewahrt und präsentiert. Die Museen sind Publikumsmagneten: Vier Millionen Besucher im Jahr sprechen für sich. Sie sind auch Orte der Bildung und Forschungsstätten.





Geschichte und Gegenwart. Jüdische Kultur und Landesgemeinde.

Die jüdische Kultur gehört zu den Fundamenten europäischer und deutscher Identität. Eckpfeiler des jüdischen Lebens in Erfurt waren insbesondere die Alte Synagoge und die Mikwe. Ergänzt werden diese Zeitzeugnisse durch die mittelalterlichen Handschriften und den über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Erfurter Goldschatz. Nach der Sanierung der Alten Synagoge wird auch die nun beginnende Sicherung und Präsentation des jüdischen Bades hinter der Krämerbrücke ein weiteres Stück jüdischen Lebens in Thüringen sichtbar machen. Damit sind beste Voraussetzungen für die Bewerbung um den Titel „UNESCO-Weltkulturerbe“ geschaffen.

Museum goes online. Digitalisierungsprojekt läuft gut an.

Auf dem Weg in die Informationsgesellschaft wird der unbeschränkte Zugang zu Wissen und Informationen immer wichtiger. Dabei geht es um die Sicherung von Kulturgut, die ortsunabhängige Verfügbarkeit und die Präsentation von Museumsobjekten für die breite Öffentlichkeit.

Thüringen setzt deshalb als eines der ersten Bundesländer auf die Digitalisierung. Gemeinsam mit dem Museumsverband wird seit 2009 das Projekt „Digitalisierung musealer Sachzeugen Thüringens“ durchgeführt. Über 2.500 Objekte aus Thüringer Museen wurden digitalisiert, bearbeitet und aufbereitet.





Gut gerüstet. Viele Veranstaltungen in der Reformationsdekade.

Luther hat vor fast 500 Jahren die Welt verändert. Heute begreifen wir dieses Ereignis von Weltrang als Chance, Thüringen ins Blickfeld der internationalen Öffentlichkeit zu rücken. Um die Vorbereitung und Durchführung der zahlreichen Veranstaltungen und Maßnahmen kümmert sich der Beauftragte für das Reformationsjubiläum. Allein 2012 stellen wir 3,4 Millionen Euro für Bauvorhaben und Projekte rund um die Luther-Dekade zur Verfügung. Die verschiedenen Bauvorhaben sind in einer Prioritätenliste zusammengeführt worden.

Geschichte konkret. Gedenkstättenkonzept wirkt.

Die Aufarbeitung der SED-Diktatur bleibt ein wichtiges Anliegen. Um nachhaltige, in die Zukunft wirkende Strukturen zu schaffen, die Zeitzeugen, Opfern und Aufarbeitungsinitiativen eine solide Grundlage für ihre Arbeit geben, wurde im Juni 2010 eine hochrangige Historikerkommission mit der Ausarbeitung von Empfehlungen für eine Landesförderkonzeption betraut. Deren Bericht ist seit 2011 Grundlage für die institutionelle und

die Projektförderung. Mit der Zusammenführung der Stiftung „Gedenken – Erinnern – Lernen“ mit der Stiftung Ettersberg hat die Gedenkstättenarbeit eine neue Basis für ihre pädagogische, wissenschaftliche und politische Arbeit gefunden. Aktuell haben die Arbeiten für die neue Dauerausstellung zur Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald begonnen.

Bauhausmuseum. Neubau kommt.

Das Bauhaus war der Aufbruch in die Moderne. Walter Gropius und seine Mitstreiter setzten auf die gebündelte Kraft von Kunst und Handwerk, von Architektur und Design. Weimar ist der Geburtsort des Bauhauses.

Der jahrelange Streit über den richtigen Standort für das neue Bauhausmuseum ist beendet. Jetzt wird endlich über die Gestaltung gesprochen. 536 Vorschläge aus der ganzen Welt sind eingegangen. Eine Expertenjury wird die Entscheidung treffen.



Gern gehört. Themenjahr „Franz Liszt. Ein Europäer in Thüringen“.

Franz Liszt hat in Thüringen tiefe Spuren hinterlassen. Von 1843 bis 1861 lebte er in Weimar. Zu Ehren des Pianisten, Dirigenten, Komponisten, Lehrers und Kulturorganisators wurde 2011 das kulturelle Themenjahr „Franz Liszt. Ein Europäer in Thüringen“ durchgeführt. Einschließlich der Landesausstellung haben 75.000 Besucher aus der ganzen Welt die mehr als 200 Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen, Lesungen und Wettbewerbe besucht.



Impressum

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation

Werner-Seelenbinder-Straße 7

99096 Erfurt

Telefon: 0361 - 37900 (Behördenzentrale)

presse@tmbwk.thueringen.de

www.tmbwk.de

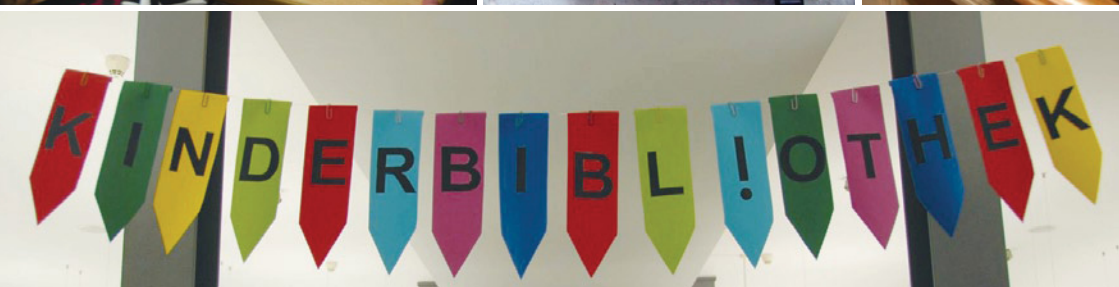
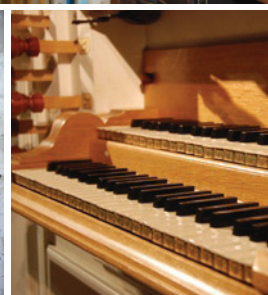
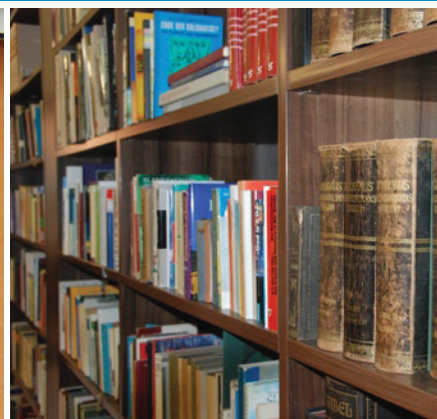
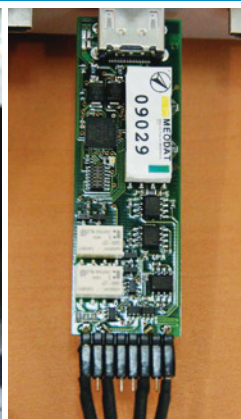
Stand: Juni 2012

Gestaltung: Klapproth + Koch, Weimar

Fotos: Archiv TMBWK, Fotolia, Photocase

© 2012 TMWBK

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer einzelnen Mitglieder zu verwenden.



www.thueringen.de

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

